

Rudolf Lanker, Hans

Lehrerfortbildung: Mehr als Kurse

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 7 (1989) 1, S. 77-81



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Rudolf Lanker, Hans: Lehrerfortbildung: Mehr als Kurse - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 7 (1989) 1, S. 77-81 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-131480

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

LEHRERFORTBILDUNG: MEHR ALS KURSE

Von Hans Rudolf Lanker

Die Schule verbessern, die Schule verändern können in erster Linie die Lehrer(innen). Sie sind die Expertinnen und Experten des Schulalltags. Allerdings brauchen sie in ihrer Arbeit eine umfassendere Unterstützung, als sie ihnen das traditionelle Kurswesen der Lehrerfortbildung bietet. Hans Rudolf Lanker, Leiter des EDK-Projekts "Lehrerfortbildung von morgen" (LEFOMO), skizziert, in welcher Richtung sich die Lehrerfortbildung entwickeln sollte.

WEG VOM INJEKTIONS-DENKEN

"Chemische Stromerzeugung", "Meditativer Unterricht", "Informatik", "Maskenbau und Maskenspiel", "Minitrampspringen", "Das Lernen lernen"... Fortbildungsbeflissene Lehrer(innen) können heute aus einer reichen Palette von Kursen wählen. Aus den bescheidenen Fortbildungsstellen der frühen siebziger Jahre haben sich leistungsfähige Institutionen entwickelt. Mit ihrem Angebot wollen sie, zusammen mit den Lehrerorganisationen, die Bedürfnisse möglichst vieler Lehrkräfte befriedigen. Mit offensichtlichem Erfolg, wie die umfangreichen Programmhefte und die steigenden Teilnehmerzahlen beweisen.

Trotzdem: Seit Mitte der achtziger Jahre spüren Bildungsverantwortliche, dass sich Lehrerfortbildung nicht auf das Kurswesen beschränken kann. Dieser Fortbildungsart liegt eine Haltung zugrunde, die in der Lehrerin und im Lehrer ein zu belehrendes (und letztlich unmündiges) Wesen sieht, das für die Bewältigung seines Schulalltags lediglich ab und zu einer Injektion, einer Kursspritze bedarf. Wenn in unsern Schulen wirklich etwas bewegt werden soll, muss dieses Lehrerbild verschwinden. Und das hat Auswirkungen auf die Fortbildung.

Die Fortbildungsinstitute der neunziger Jahre bedürfen einer neuen Grundhaltung und sollten als Partnerinnen der Lehrkräfte zu vielgliedrigen Dienstleistungsstellen ausgebaut werden. Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat erkannt, dass die Lehrerfortbildung nach einem ersten Entwicklungsschritt (Auf- und Ausbau des Kurswesens) jetzt einen zweiten Schritt tun muss. Mittels Mandat vom Oktober 1987 hat die EDK einer Projektgruppe den Auftrag erteilt, erfolgversprechende Entwicklungen in der Lehrerfortbildung gezielt zu verfolgen.

DER JUNGBRUNNEN BILDUNGSURLAUB

Die Anforderungen, welche Kinder, Eltern und Behörden an die Lehrkräfte stellen, sind in den letzten Jahren gestiegen. Wer heute unterrichtet, steht unter einem vielfältigen Erwartungsdruck und muss sich ständig seinem sich rasch wandelnden Umfeld anpassen. Gleichzeitig wollen und sollen die Lehrerinnen und Lehrer aber sich selbst und den eigenen Wertvorstellungen treu bleiben. Dieses Spannungsfeld kann zu einem Kräfteverschleiss führen, der im besten Fall einen Berufswechsel initiiert, sich nicht selten als Resignation oder Krankheit äussert und zunehmend Frühpenionierungen nötig macht.

"Ich hatte (im Semesterkurs) die Gelegenheit, aufzutanken, so dass meine letzten Jahre im Schuldienst nicht so grausam sein werden, wie ich es bei Kollegen erlebt habe, die zuletzt böse Erfahrungen machten. Obschon ich der älteste Teilnehmer war, habe ich gute Gesprächspartner auf allen Altersstufen gefunden. Ich bereue es nicht, dass ich den Kurs besucht haben. Hätte ich früher gehen können, wäre wohl mehr hängen geblieben, aber ich bin zufrieden mit dem, was ich mitbekommen habe" (Absolvent Semesterkurs).

Eine erste Erhebung des EDK-Projekts hat ergeben, dass lediglich sechs Kantone der Deutschschweiz (sowie das Fürstentum Liechtenstein) den Lehrkräften aller Stufen einen bezahlten Bildungsurlaub gewähren.

Das Projekt stellt die Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten des bezahlten Bildungsurlaubs zusammen und zeigt mögliche gesetzliche Abstützungen auf.

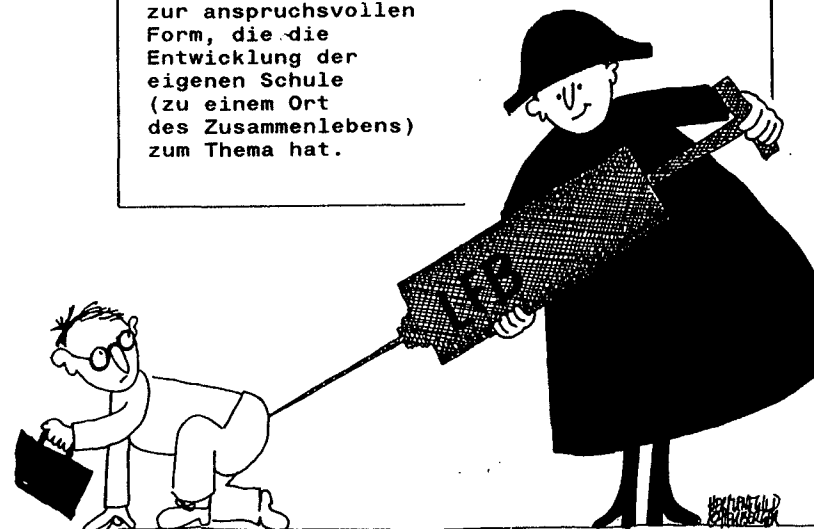


(EDUCATEUR 24 novembre 88)

SCHULINTERNE FORTBILDUNG: GEMEINSAM STATT EINSAM

In letzter Zeit hat sich die Praxis-Forschung intensiv mit der Frage auseinandergesetzt: "Was ist eine gute Schule?" Das als Erweiterung der Fragestellung, was guten Unterricht kennzeichne und den guten Lehrer/die gute Lehrerin ausmache. Fazit: Lehrer sein bedeutet nicht nur guten Unterricht zu erteilen. Lehrer sein heisst in ganz besonderem Mass gemeinsam mit Kollegen und Schülern ein gutes Schulklima zu schaffen. Dazu gehört z.B. ein reichhaltiges Schulleben, auch ausserhalb des Unterrichts. Das bedingt, dass Lehrerinnen und Lehrer aus ihrem Schulzimmer heraustreten und - zum Beispiel im Rahmen der schulinternen Fortbildung - Fähigkeiten zur Zusammenarbeit entwickeln.

Das LEFOMO-Projekt stellt die Vielfalt der heute praktizierten Formen im Bereich der "Schulinternen Lehrerfortbildung" zusammen, sammelt und wertet die Erfahrungen aus und zeigt Wege auf von der einfachen Form dieser Fortbildungsart (traditionelle Kurse werden gemeinsam im vertrauten Schulhaus besucht) bis zur anspruchsvollen Form, die die Entwicklung der eigenen Schule (zu einem Ort des Zusammenlebens) zum Thema hat.



TANZEN LEHRERGRUNDAUSBILDUNG UND LEHRERFORTBILDUNG AUF ZWEI HOCHZEITEN?

Vielen Deutschschweizer Lehrerinnen und Lehrern fehle es an intellektueller Neugierde, beklagte sich EDK-Generalsekretär Moritz Arnet Ende August in Montreux an einer Tagung des Europarats. Gemäss einer EG-Studie (Blackburn und Moisan, Universität von Liège) könnte die Abstinenz vieler Lehrer(innen) in der Fortbildung mit den Lernformen der Grundausbildung zusammenhängen. Der dozierende Unterrichtsstil, aus Zeitmangel an vielen Institutionen anzutreffen, führe zu einer passiven Lernhaltung. Den Lehrerstudientinnen und -studenten mangle es an intellektueller Neugierde, und vielen fehle daher nach dem Eintritt ins Berufsleben der Wille, sich über Neuerungen im fachlichen und pädagogisch-methodischen Bereich auf dem laufenden zu halten, heisst es im EG-Bericht. Oder pointierter und provokativer ausgedrückt: Vollgestopfte Lehrpläne züchten passive Lerner (und Lehrer) heran.

Zwar weisen Bildungsfachleute in der Schweiz schon seit Jahren auf das unbefriedigende Verhältnis zwischen den Institutionen der Grundausbildung und der Fortbildung hin. Aber noch stehen beide so nebeneinander, als ob die Lehrer(innen) mit dem Lehrpatent für ihr ganzes Leben ausgeliefert hätten. In einer ersten Erhebung ist das LEFOMO-Projekt kaum auf Modelle der Zusammenarbeit gestossen. Dass vielerorts Lehrerinnen und Lehrer der Grundausbildung Fortbildungskurse leiten, ist zwar begrüssenswert, ersetzt aber ein Konzept, das aufzeigt, wie die Ausbildungsabschnitte im Lehrerleben verzahnt werden können, nicht.

Vielen Verantwortlichen der Grundausbildung ist klar, dass verschiedene Inhalte der Grundausbildung sinnvoller in der Lehrerfortbildung bearbeitet würden. Und umgekehrt wissen die Lehrerfortbildner, dass das Lernen nach der Grundausbildung als "éducation permanente" ohne abrupten Uebergang während des ganzen Lehrerlebens weitergehen sollte.

Das EDK-Projekt soll Projekte der Verzahnung lancieren, begleiten und auswerten und damit den übergangslosen Zustand aufheben.

DER LEHRER - EIN PRATICIEN CHERCHEUR ODER: WIDER DEN HANSDAMPF...

Unsere Schulen brauchen neugierige Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Schulalltag erforschen und aus eigener Initiative laufend nach Möglichkeiten zur Verbesserung ihres Unterrichts suchen. Noch sind viele Lehrkräfte zu wenig von ihren Fähigkeiten überzeugt und glauben, nur anerkannte Schullehrer/Kursleiter könnten ihnen sagen, was guter Unterricht sei. Dahinter steckt die Auffassung - sie dominiert bereits die Grundausbildung - dass die Lehrer(innen) zu beherrschende Wesen seien. Sie behält die Lehrkräfte in der Abhängigkeit von Theorie und Forschung - letztlich in der Unmündigkeit.

Fortbildung, wie das LEFOMO-Projekt sie versteht, sieht in den Lehrer(innen) Partner(innen) und Fachleute des Schulalltags. Wenn etwas in der Schule verändert werden soll, braucht das zahlreiche Beobachtungen, ein feines Sensorium für die Wechselbeziehungen zwischen Kind und Lehrer(in), zwischen Stoff und Methodik. Diese Beobachtungen können nur die Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Schule anstellen. Hier sind sie die Erforscher(innen) ihrer Schulpraxis.

Nehmen die Fortbildner die Ergebnisse der Lehrer(innen) tatsächlich ernst, gelangen sie zu einem neuen Verständnis von Lehrerfortbildung. Demnach ist der Lehrer der Sachverständige für Unterricht und Erziehung; er ist der "praticien chercheur". Als neugieriger Forscher sucht er Kontakte mit seinen Kolleginnen und Kollegen, mit Expertinnen und Experten für Bildungsforschung und mit Fachleuten anderer Wissenschaftszweige. Die Fortbildung hat ihm all das zu liefern, was er aus eigenem Antrieb zur Bewältigung seiner Aufgabe sucht.

Das EDK-Projekt hält nach solchen Ansätzen im Lehrerfortbildungsangebot Ausschau und untersucht, welche Voraussetzungen für die Verbreitung dieser Art von Fortbildung notwendig sind.

Letztlich leistet das Projekt so einen Beitrag zur Hebung des Lehrerrimage. Denn eine Fortbildung, die die Lehrer(innen) als Partner(innen) im beschriebenen Sinn ernst nimmt, stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein der Lehrkräfte, sondern verhilft ihnen, als anerkannten Fachleuten des Unterrichts, auch zu einer geachteteren Stellung, zu mehr Prestige in der Gesellschaft.

Editorial	Fritz Schoch, Peter Füglister Kurt Reusser	3
Klassen- lehrer	Iwan Rickenbacher Der Klassenlehrer - pädagogische Möglichkeiten und Grenzen	5
Würdigung	Hans Christoph Berg Martin Wagenschein (1896-1988) und seine Lehrkunst - heute	11
Inter- kulturelle Erziehung	Gita Steiner-Khamsi Migrationsgeschichten: Ein didaktischer Ansatz in der interkulturellen Pädagogik	19
Allgemeine Didaktik an der ETH	Angela Frey-Eiling, Karl Frey und Alfons Frei Anforderungen an die Allgemeine Didaktik	30
Didaktik der Lehrerbildung	Hermann Landolt Ausbildung und Reflexion	40
Kurzportrait	Peter Kradolfer Bericht über einen Besuch beim "Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen" (DIFF)	46
	Heinz Mandl Aufgaben und Ziele des DIFF	51
	Verzeichnis der lieferbaren Studienbriefe und Lehrmaterialien des DIFF	53
Verbandsteil	Protokoll der Jahresversammlung des SPV vom 4. November 1988 in Chur	57
	Jahresbericht 1988 des Präsidenten	59
	Rechnung und Budget SPV	61
	Rechnung und Budget BzL	63
Lehrerbildung und Berufs- praxis im Rückblick	Gertrude Hirsch, Gilbert Ganguillet und Uri P. Trier Welche Bedeutung messen Oberstufenlehrer der Lehrerbildung im Rückblick auf ihre Berufs- erfahrungen zu?	65
Lehrer- fortbildung von morgen	Hans Rudolf Lanker Lehrerfortbildung: mehr als Kurse	77